

Achim Behrens

Das Alte Testament verstehen

Die Hermeneutik des ersten Teils der christlichen Bibel



Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
1 Was ist Hermeneutik?	15
1.1 Hermeneutik: Das Verstehen verstehen	15
1.1.1 Das Verstehen versteht sich nicht von selbst	15
1.1.2 Erklären und Verstehen	16
1.1.3 Vorverständnis und hermeneutischer Zirkel	16
1.1.4 Sprache und Geschichte	19
1.2 Theologische Hermeneutik	20
1.2.1 Was ist Theologie? Oder: Kann man Gott verstehen?	20
1.2.2 Glauben und Verstehen	21
1.2.3 Verstehen und verstanden werden	22
1.2.4 Verstehen und Konfession	22
1.3 Biblische Hermeneutik	23
1.3.1 (K)ein Buch wie jedes andere	23
1.3.2 Gotteswort im Menschenwort	25
1.3.3 Geschichte und Gegenwart – Sinn und Bedeutung	25
1.3.4 Autor – Werk – Rezipient	26
1.4 Hermeneutik des Alten Testaments	27
1.4.1 Das hermeneutische Problem des AT	27
1.4.2 Was ist das Alte Testament?	28
1.4.3 Altes Testament – Hebräische Bibel?	31

2	Geschichtliche Stationen der Fragestellung	33
2.1	Das Alte Testament im Neuen	33
2.1.1	Voraussetzungen	33
2.1.2	Der Umgang Jesu mit der Schrift	35
2.1.3	Die Passion Jesu im Lichte der Schrift	36
2.1.4	Verheißung und Erfüllung – das Matthäusevangelium	37
2.1.5	Heilsgeschichte – das Lukasevangelium	38
2.1.6	Typologie – Paulus	39
2.1.7	Allegorie – der Hebräerbrief	40
2.2	Von den frühen Christen bis zum Mittelalter	41
2.2.1	Marcion – die Kirche tritt das Erbe an	41
2.2.2	Regula fidei – die ersten Jahrhunderte	42
2.2.3	Allegorische Deutung und „vierfacher Schriftsinn“ – das Mittelalter	44
2.3	Von der Reformation bis zur Gegenwart	47
2.3.1	„Zurück zu den Quellen!“ – Humanismus und Luthers Reformation	47
2.3.2	Philologie und Inspiration – Konfessionalisierung und Orthodoxie	49
2.3.3	„Biblische Theologie“ – Pietismus und Aufklärung	51
2.3.4	18. und 19. Jh.: Entstehung und Entfaltung einer historisch-kritischen Methode	52
2.4	Das hermeneutische Problem des AT bleibt aktuell	55
3	Lösungsansätze in der neueren Theologie	57
3.1	Verheißung und Erfüllung	59
3.1.1	Das AT als Dokument des Scheiterns – die Position Rudolf Bultmanns	60
3.1.2	Verheißung! – Die Position Friedrich Baumgärtels	65
3.1.3	Erfüllung – Die Position Walther Zimmerlis	72
3.1.4	Biblich-exegetischer Impuls: Die Verheißung des Messias im AT	77
3.2	Typologie	85
3.2.1	Typologie als Analogie – die Position Hans Walter Wolffs	87
3.2.2	Strukturanalogie – Die Position von Horst Dietrich Preuß	94
3.2.3	Biblich-exegetischer Impuls: Abraham als Beispiel des Glaubens im NT	100

3.3	Existenziale Interpretation	105
3.3.1	Messen am Maßstab des Christlichen – die Position Antonius H. J. Gunnewegs	107
3.3.2	Biblische Theologie als wertbeziehende Exegese – die Position Manfred Oemings	113
3.3.3	Die Einzigartigkeit des biblischen Gottes – die Position Otto Kaisers	118
3.3.4	Biblisch-exegetischer Impuls: „Glaube und Liebe“ im Alten und Neuen Testament	124
3.4	Gemeinsame Geschichte von AT und NT	130
3.4.1	Das Alte Testament ist ein Geschichtsbuch – die Position Gerhard von Rads	131
3.4.2	Die Einheit des biblischen Traditionsprozesses – die Position Hartmut Geses	139
3.4.3	Biblisch-exegetischer Impuls: Altes und Neues Testament in theologischer Reflexionsgeschichte	145
3.5	Hermeneutik des AT im Gespräch mit dem Judentum	151
3.5.1	Altes oder „Erstes“ Testament – die Position Erich Zengers	153
3.5.2	Das Alte Testament als Wahrheitsraum des Neuen – die Position Frank Crüsemanns	158
3.5.3	Einführung in jüdische Bibelauslegung	169
4	Annäherungen	175
4.1	Das hermeneutische Problem des AT	175
4.2	Die Vielfalt ist angemessen	176
4.3	Hermeneutik des Alten Testaments als theologisches Unterfangen	178
4.4	Voraussetzungen zur Weiterarbeit	179
	Bibelstellenregister	181
	Die Stichworte	185
	Bildquellennachweis	187

Vorwort

Die Bibel ist der Grundtext des christlichen Glaubens, die Urkunde, die die ältesten Nachrichten über den Gott enthält, den Christinnen und Christen als Schöpfer, Erlöser und Vollender bekennen. Das Alte Testament erzählt von diesem Gott. Er hat die Welt erschaffen und die Menschen zu seinem Ebenbild, so sagen es die ersten Kapitel der Genesis, des ersten Buches Mose. Dieser Gott hat Israel zu seinem Volk erwählt und es durch eine spannende und dramatische Geschichte hindurch begleitet. Dieser Gott redet durch die Propheten. Die Psalmen antworten auf das Reden Gottes und bringen das menschliche Leben mit allen seinen Facetten vor diesen Gott. Das Neue Testament bezeugt, wie eben dieser Gott, der vorher auf „vielerlei Weise geredet hat“ (Hebr 1,1), dann in Christus Mensch wird. Da öffnet sich der Glaube Israels für die ganze Welt. Jetzt aber hören auch die glaubenden Christen aus der ganzen Menschheit die Worte des Alten Testaments neu. Diese Worte Gottes, die ursprünglich zu Israel gesagt wurden, sind Wort Gottes auch für die Gemeinde der Christinnen und Christen. Dies ist eigentlich ein unglaublicher Vorgang: Das sogenannte „Alte Testament“ dürfte wohl das einzige Buch sein, das schon 3000 Jahre alt ist und sich immer noch in fast jedem Haushalt findet. Dieses Lehrbuch will genau diesen Vorgang bedenken, wie nämlich aus dem Alten und dem Neuen Testament die eine Bibel wurde und was es bedeutet, dass Menschen sich heute noch darauf beziehen. Dieses Nachdenken wird hier unter dem Stichwort Hermeneutik betrieben. Hermeneutik fragt danach, wie Verstehen möglich ist. Dabei geht es um nicht weniger als um den Kern aller christlichen Theologie; denn das Verstehen des Redens von Gott und das Verständlichmachen dieses Redens für andere ist die Aufgabe der Theologie. Wenn im Folgenden also nach dem Verhältnis der beiden Testamente der Bibel gefragt wird, dann handelt es sich nur scheinbar um eine theologische Einzelfrage. Betroffen sind die Grundlagen des christlichen Glaubens überhaupt. Deshalb ist das Nachdenken über biblische Hermeneutik nicht nur hilfreich, sondern unerlässlich für alle, die sich mit christlicher Theologie beschäftigen wollen.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die zum Entstehen dieses Buches beigetragen haben. Zuerst Prof. Dr. Andreas Wagner, der das Projekt angeregt hat und mein

hermeneutisches Nachdenken schon seit Jahrzehnten als Gesprächspartner begleitet. Ein Extradank geht an die Studierenden der Theologie, die im Sommersemester 2011 manche Passage dieses Buches mit mir durchgesprochen und auf Stolpersteine hingewiesen haben, als da sind: Thomas Beneke, Heinz Hiestermann, Alexander Reitmayer, Simon Volkmar und Fritz von Hering. Für Korrekturen des Manuskripts danke ich Karin Kanth-Behrens und Inge Kranz.

Oberursel im Oktober 2011

Achim Behrens

Die Stichworte

Begriffserläuterungen zum jeweiligen Stichwort finden sich auf der fett hervorgehobenen Seite.

A

Analogie 87, 89, **90**, 91–94, 96, 99f., 102, 104, 124, 135, 137, 177

B

Bekenntnis/Konfession 22, **23**, 24, 44, 50, 73, 110, 115, 151, 168

Biblia Hebraica (BH) und Septuaginta (LXX) **29**, 30, 32f., 37, 43, 56, 77, 96, 102, 110ff., 135, 152, 160, 166f.

Biblische Theologie 51, 56, 58, 107, 113, 139, **141**, 153, 159, 187

D

Das AT als Anrede 22, 91f., **95**, 99, 125

Daseinsverständnis 71, 106, **109**, 110f.

Doppelte Nachgeschichte des AT 151, **155**, 156

Dualismus 41, **42**

E

Eklektischer Gebrauch des AT **66**, 67, 133, 136

Eschatologie **61**, 62f., 75, 91, 109f., 142

G

Geschichte 9, 11, 13, 16, 19–22, 25, 31, 33f., 37f., 45, 52f., 55–58, 60f., 63f., 66, 69, 73, **74**, 75–78, 82, 88, 91, 96, 98, 105, 114, 120f., 127, 130f., 134ff., 138, 151, 159, 165, 176f.

Gesetz und Evangelium **24**, 27, 64, 124f., 129

H

Historisch-kritische Exegese 25, 27, **53**, 54, 57, 90, 95f., 99, 108, 119, 176

I

Inspiration 24, 48f., **50**, 54ff., 164

K

Kanon 25, 29, 32, 41f., **43**, 44, 50, 55f., 95f., 99, 139ff., 143, 166f.

Kontinuität und Diskontinuität 33, 36, 39, 75, 91, 108, 140f., **168**

M

Mitte des Alten Testaments 47f., 120, **121**, 122ff., 135, 167

N

Normativität der Bibel 50, **114**, 178

U

Überlieferung und Neuinterpretation 20, 25f., 35ff., 39, 42f., 53ff., 60, 94f., **133**, 134, 136ff., 140, 147, 149f., 155